

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich beigefügt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgewall, 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspuch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Preisdruck-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenenteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umhüllungen, Schmutziger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 3 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 149.

Dienstag, den 13. Dezember 1932.

35. Jahrg.

Die Einigung in Genf:

Was wir in Genf erreichten!

„Eine wichtige Stellung errungen — die Schlacht noch nicht gewonnen.“

Von zünftiger Stelle wird zu den in Genf getroffenen Abmachungen erklärt, daß Deutschland in der Völkervereinigung eine wichtige Stellung errungen habe, daß aber damit die Schlacht noch nicht gewonnen sei. Wenn man sich über das in Genf Erreichte ein klares Bild machen wolle, so müsse man auf den Stand der Dinge im Juli dieses Jahres zurückgreifen.

Damals sei die deutsche Gleichberechtigung nur ein Programm gewesen, eine Forderung, die noch von niemand anerkannt worden sei. In Lausanne habe sich Herriot überaus gemäßigert, über die Gleichberechtigungszustände zu sprechen, da es sich nicht um einen Programmpunkt handele. Später sei von französischer Seite geltend gemacht worden, daß erst

nach Abschluß des Abrüstungsabkommens, wenn sich das Ausmaß der Abrüstung übersehen lasse, über die Gleichberechtigungszustände gesprochen werden könne. Auch der Herriot-Plan vom 14. November habe noch keine wesentliche Wendung erkennen lassen. Erst die Neben des englischen Außenministers Simon hätten einen Stimmungsumschwung herbeigeführt.

Jetzt sei unter Gleichberechtigung von den maßgebenden Mächten anerkannt worden. Diese feststehende Tatsache sei auch für alle anderen Staaten maßgebend. Besonders erfreut sei man an zünftiger Berliner Stelle darüber, daß es gelungen ist, die Gleichberechtigung für die früheren Verbündeten Deutschlands mitzugewinnen.

Es wird dann erklärt, daß Deutschlands Stellung im Falle eines Scheiterns der Abrüstungskonferenz ungleich härter sei, als sie bisher war.

Die französische Sicherheitszettel

sei, das müsse besonders hervorgehoben werden, in dem abgeschlossenen Abkommen nicht endgültig anerkannt worden, sondern bleibe nur ein Verhandlungsgegenstand. Was die in dem Abkommen erwähnte Frage der Sicherheit anbelangt, so handele es sich keineswegs um den französischen Plan. Wenn die Franzosen sich der Sicherheitsfrage nicht annehmen würden, so würde sie jedenfalls deutschseits in den Vordergrund gestellt werden, wenn auch unter anderen Vorzeichen. Die deutsche Sicherheitszettel lautet: Sicherheit durch Abrüstung.

Die im Teil 3 des Abkommens enthaltene Klausel

„Reine Gewaltanwendung“

habe eine Form, die für Deutschland durchaus annehmbar sei. Es handele sich hier nicht etwa um eine Gegenleistung für die Gleichberechtigung, sondern dieser Passus beziehe sich auf alle Staaten.

Was die Anwendung der Gleichberechtigung angeht, so sei bereits im Absatz 2 gesagt, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung in der Konferenz selbst erörtert werden solle. Die Anwendung werde also auf der Konferenz ansatzfähig werden müssen. Man sei sich in Berlin darüber im Klaren, daß das

nach schwere Kämpfe kosten wird.

Es sei aber klar, so wird weiter erklärt, daß die Gleichberechtigung in dem kommenden Abrüstungsabkommen verkörpert sein müsse. Es verheißt sich von selbst, daß in diesen wenigen Zeilen die materielle Auswirkung der Gleichberechtigung nicht habe ausgehandelt werden können. Das Maß der deutschen Rüstungen sei sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig von dem Grad der allgemeinen Abrüstung abhängig. Je mehr die anderen Staaten abrüsteten, um so beschneiden könne Deutschland mit seinen Forderungen sein. Als Ergebnis der Abrüstungskonferenz werde in Teil 4 lediglich die allgemeine Abrüstung gefordert.

Mit der Abrüstung Deutschlands, das ja längst abgerüstet habe, habe diese Forderung nichts zu tun. Punkt 4 des Abkommens sei in Wirklichkeit ein sehr großer Erfolg, indem wir die anderen Staaten noch einmal ausdrücklich auf die Abrüstung festgelegt hätten.

Von zünftiger Stelle wird weiter mitgeteilt, daß die fünf Mächte auch weiterhin in Verbindung bleiben, um die Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu fördern. Es sei möglich, daß sich noch weitere Mächte anschließen würden. Abschließend wird erklärt, daß die getroffenen Vereinbarungen der Abrüstungskonferenz

einen neuen Auftrieb geben würden. Nicht Genf, sondern die Vernunft habe über den Verfaller Vertrag gesagt. Was Deutschland erreichen wolle, sei eine Nivelierung der Rüstungen durch Abrüstungen. Deutschland könne schon aus finanziellen Gründen an sich davon trennen, einen Rüstungswettlauf mit den anderen aufzunehmen. In einem solchen Rennen würde Deutschland nicht zweiter, sondern dritter oder vierter Sieger bleiben. Die Angleichung der Rüstungen lasse sich nur durch die Abrüstung erreichen. Das Konferenzergebnis sei aber noch in seiner Weise geläutert.

Deutschlands Stellung in der Abrüstungskonferenz ähnele sehr seiner Stellung nach dem Lausanner Abkommen. Für den Fall einer Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens könne dennoch niemals ein Rückfall auf den Young-Plan kommen. In ähnlicher Weise sei nach Unterzeichnung des Genfer Abkommens auch kein Rückfall mehr auf Teil 5 des Verfaller Vertrages möglich.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Genf kommend, in Berlin eingetroffen.

Der Wortlaut der Genfer Vereinbarung.

Die Schlussklärung der fünf Großmächte

unterzeichnet. Die große Schlussklärung der fünf Großmächte über die gleichzeitige Regelung der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage ist Sonntag mittag in Genf von den Vertretern der fünf Mächte unterzeichnet worden. Die englische, französische und deutsche Abordnungen berätend, die amerikanische Abordnung demmüher endgültig getroffenen Vereinbarungen in den drei Sprachen. Der deutsche Text der Vereinbarungen hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundzüge, die die Konferenz teilen sollen, darin bestehen muß, den Frieden und den anderen durch Vertrag abgerufenen Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundzahn in dem Abkommen, das die Verhältnisse der Abrüstungskonferenz enthält, verkörpert werden soll.

Diese Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbedingungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden wird.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz zu jeder Zeit teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten feierlich noch einmal zu bestätigen, daß sie unter keinen Umständen verhandeln werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Dies soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorrangig sein.

4. Die fünf Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine weitestgehende Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Verbesserung vorzieht.

Die Reichsregierung hat Sonntag dem in Genf weilenden Reichsaußenminister mitgeteilt, daß das Erkenntnis, die am Sonnabend schließenden in der Besprechung der fünf Großmächte in Genf ausgearbeitete neue Regelung für die Gleichberechtigungsfrage annimmt und damit ihre Rückkehr in die Abrüstungskonferenz erklärt.

Amerika besteht auf seinem Schein.

Kriegsschuldenzahlung nur ohne Bedingungen.

Die am 15. Dezember fällige Ratenzahlung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten macht den verschiedenen Schuldnerstaaten große Sorgen, und sie haben sich an Amerika gewandt, um einen Aufschub oder wenigstens eine Modifikation der Zahlungen zu erreichen. Besonders England und Frankreich haben in langdauernden Verhandlungen zuletzt Amerika vorgeschlagen, nur unter gewissen Bedingungen die Zahlungen zu leisten, unter denen vor allem die vorherige Zustimmung Amerikas zu einer internationalen Konferenz zu nennen ist. Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat jetzt die letzte englische Schuldnote dahingehend beantwortet, daß die amerikanische Regierung die Entgegennahme der Dezemberzahlung von keinerlei Bedingungen abhängig machen könne. Der Präsident habe keine Macht, Vertragsbedingungen ohne Einwilligung des Kongresses zu ändern.

Die amerikanische Regierung nehme an, daß die englische Regierung die Dezemberzahlung in Übereinstimmung mit den Bedingungen des Schuldensabkommens leisten werde. Sie betraute die in der englischen Note erwähnten Bedingungen lediglich als Darlegung der englischen Ansichten und der später vorzulegenden verbindlichen Schritte. Ähnlich ist die Stellungnahme der amerikanischen Regierung Frankreich gegenüber, von dem sie auch die fällige Schuldrente nicht annehmen wird, falls Frankreich bestimmte Bedingungen an die Zahlung knüpft.

England zahlt in Gold an Amerika.

Aber auf Amortisationskonto.

Die englische Regierung hat den Vereinigten Staaten eine neue Note in der Schuldfrage überreicht. In ihr behauptet sie, daß Amerika das Schuldengeld für die am 15. Dezember fällige Zahlung nicht annehmen hat, und erklärt, daß die fällige Summe in Gold gezahlt werden soll, jedoch nicht auf das Zinsenkonto, sondern ganz auf das Kapitalamortisationskonto der englischen Schuld an Amerika. England wünscht eine Beschleunigung der Schuldverhandlungen, so daß bis zum 15. Juni nächsten Jahres, wo eine neue Zahlung fällig würde, reiner Tisch geschaffen wird.

Macdonald traf wieder in London ein. Auf dem Bahnhof waren u. a. der französische und der deutsche Vorkämpfer erschienen. Als Macdonald dazu begrüßt wurde, daß er Deutschland wieder an den Tisch der Abrüstungskonferenz gebracht habe, sagte er: Es war ein hartes Stück Arbeit, aber wir haben es zustandegebracht. Dies eröffnet den zweiten Abschnitt der Abrüstungskonferenz.

Die französische Regierung.

Die französische Regierung hat in einem Kabinettsrat am Sonntag einstimmig den Beschluß gefaßt, der Zahlungspflicht gegenüber Amerika am 15. Dezember unter gewissen Bedingungen nachzukommen. Dieser Beschluß wird am Montag im Verlauf eines Ministerrats ratifiziert werden.

Vor heftigen Kämpfen um die praktische Gleichberechtigung.

In leitender Völkerverdunkelung wird der Beschluß der deutschen Regierung zur Rückkehr in die Abrüstungskonferenz mit großer Freude begrüßt. Die Lage der Abrüstungskonferenz hatte sich seit dem Austritt Deutschlands in den letzten Monaten so außerordentlich bedrohlich gestaltet, daß nach Auffassung der Völkerverdunkelung die Konferenz nur durch die Rückkehr Deutschlands gerettet werden konnte. Die Zustimmung Deutschlands wird hier allgemein als das Kommando betrachtet, in dem von allen Seiten zuwachsende Sicherheit gemahnt worden seien. Die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung bezeichnet man als bedingte Natur. Die französische Auffassung ist hier selbstverständlich vorherrschend, daß die praktische deutsche Gleichberechtigung und die endgültige Bestimmung des deutschen Rüstungsstandes von der vorhergehenden Schaffung des von Frankreich gesicherten Sicherheitsystems abhängig sei. Man nimmt in Genf nicht an, daß die deutsche Regierung sich mit den theoretischen Zugeständnissen begnügen wird, die an der Entwaffnung Deutschlands zunächst nichts ändern.

Kommt die Winterhilfe?

Noch keine Klarheit über die Absichten der Regierung — Was der Reichstag fordert

Der Haushaltsausschuss des Reichstages beschäftigte sich zunächst mit der finanziellen Auswirkung der vom Sozialpolitischen Ausschuss einstimmig gefassten Beschlüsse über Winterhilfemaßnahmen.

Ministerialdirektor Dr. Krohn vom Reichsarbeitsministerium führte aus, auf Grund dritter Verhandlungen würden

für alle wichtigsten Lebens- und Bedarfsmittel Preisrückgänge zu erwarten sein.

für den in Betracht kommenden Personenkreis erzielt. Die Reichsregierung habe Mittel zur Durchführung der Preisoberbegrenzung zur Verfügung gestellt. Jeder Verbraucher erhalte monatlich zwei Pfund verlässliches Fleisch, Haushalte mit vier und mehr Zuschlagsempfängern bekommen das doppelte Quantum. Diese Aktion solle nur ein erster Schritt sein.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk betonte, daß die Entlastung des Sozialpolitischen Ausschusses durch eine Reihe von Anträgen ergänzt worden sei, die eine Mehrbelastung in Höhe von

einigen hundert Millionen Mark

ausmachten. Es sei klar, daß eine solche Mehrausgabe ohne Deckung nicht geleistet werden könne. Die von den Sozialdemokraten gemachten Deckungsvorschläge seien optimistische Schätzungen, insbesondere, soweit von der Vertreibung der rückständigen Steuern des Verbaues gesprochen werde. Über die kommunalpolitische Forderung, die Abschaffung des Reichshaushalts zu nehmen, brauche er wohl nicht viel zu sagen. Der nationalsozialistische Antrag,

die Steuerlasten der Landwirtschaft in Naturalien zu lassen, sei schon früher erörtert worden. Versuche dieser Art, wie sie z. B. in Oberbayern gemacht worden seien, hätten aber kein befriedigendes Ergebnis gehabt. Dennoch wolle er diesen Gedanken nicht unbedingt ablehnen. Die Reichsregierung kenne die große Not und sei gewillt, ihr im Rahmen des finanziell Möglichen entgegenzutreten. Vor allem gelte es jetzt aber,

die Gemeinden über Wasser zu halten.

Mit den 80 Millionen, die das Reich den Gemeinden jetzt zufließen, trage es bereits 85 Prozent der Volkswirtschaftserwerbslosenhilfe. Wie sollten angesichts der Notwendigkeit der Betreuung der Volkswirtschaftserwerbslosen die Gemeinden gebindert werden, ihnen sonst noch überflüssige Mittel nicht für die Winterhilfe, sondern für die Deckung ihres Finanzbedarfs zu verwenden? Kaufpläne für die Reichsregierung sei, den Erwerbslosen Arbeit zu verschaffen. Der Winter froh mit der Bitte an den Ausschuss, deshalb nichts zu verlangen, was die Reichsregierung beim besten Willen nicht erfüllen könne.

Weiter teilte der Reichsfinanzminister bei Erörterung der Deckungsvorschläge für die Winterhilfemaßnahmen noch mit, daß

vom 1. Januar 1933 ab die Benzinausgabe wieder auf den alten Satz von 3,80 Mark erhöht

werden solle. Ein Mehraufkommen ergebe sich daraus werden solle, da diese Ausgabe im Haushalt mit 13 Millionen angesetzt sei und höchstens 7 Millionen aufkommen würden. Eine Vereinfachung des Spirituumssteuerverfahrens würde wohl im Haushaltsjahr 1932 etwa 5 bis 6 Millionen mehr erbringen, dafür aber den Zusammenbruch der Brennereien und — Ausfalls ihrer Steuern nach sich ziehen.

Nach längerer Aussprache erhielt bei der Abstimmung die von dem Sozialpolitischen Ausschuss vorgelegene Entschließung über die Winterhilfeentscheidung eine etwas geänderte Fassung:

Die Reichsregierung wird ersucht, alsbald durchgreifende Maßnahmen zu treffen, durch die den großen Massen der arbeitenden Bevölkerung eine angemessene Bekleidung und Winterhilfe gewährt wird. Es soll dabei u. a. folgendes verwirklicht werden: Für den kommenden Winter wird für alle Arten von Empfängern öffentlicher Unterstützung und Renten eine zusätzliche Winterhilfe geschaffen. Ihre Durchführung wird den Gemeinden überlassen. Sie besteht in unentgeltlicher Bekleidung mit solchen Materialien, mit denen die üblichen Verhältnisse der Notlage am besten gedeckt werden kann und darf nicht zu einer Verminderung der Geldunterstützung führen. Vom Dezember bis April sind für jeden unterstützungsberechtigten Haushalt vier Pfund Brot, ein Pfund Fleisch wöchentlich sowie zwanzig Zentner Kohlen zu liefern.

Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe, von der auch die Wirtschaftlichen nicht ausgenommen werden dürfen, stellt das Reich den Gemeinden zur Verfügung. Sie dürfen für andere Zwecke als der Wohlfahrtspflege weder vom Reich verrechnet noch von den Gemeinden verwandt werden.

Anmahnung fand auch der nationalsozialistische Antrag, den Landwirten, dem gewerblichen Mittelstand und den Kleinrentnern die Möglichkeit zu geben, rückständige Steuern durch Naturalleistungen für diese Hilfsaktion abzulösen. Eine außerdem angenommene Entschließung des Zentrums erucht die Reichsregierung, in einem Zweimonatsprogramm in eine praktische Winterhilfe einzutreten, die neben der Sicherung der Zahlungen für die Volkswirtschaftserwerbslosen in den Gemeinden und neben der Arbeitsbeschaffung besondere Maßnahmen für die Wintermonate fordert. U. a. soll die Arbeitsbeschaffung befristungsgemäß werden.

Der Ausschuss richtete dann noch an den Reichsfinanzminister die Bitte, in der nächsten Sitzung des Ausschusses am Dienstag Mitteilungen über den Reichshaushaltsplan für 1933 zu machen.

Göring und Kerri bei Hindenburg.

Aussprache über Reich-Preußen.

Der Reichspräsident empfing in Gegenwart des Reichsministers von Schleicher den Präsidenten des Preussischen Landtages, Göring, und den Präsidenten des Preussischen Landtages, Kerri, zu einer Besprechung über die weitere Behandlung der Frage Reich-Preußen.

Die Besprechung lief auf die Initiative des Reichspräsidenten Göring hinaus. Die beiden Landtagspräsidenten dürften dem Reichspräsidenten ihre Ansichten über die nach ihrer Meinung zweckmäßigste Lösung der Preußenfrage dargelegt haben. Der Reichspräsident dürfte hierbei seinerzeit darauf hingewiesen haben, daß der Dualismus Reich-Preußen durch die Wahl einer parlamentarischen Preußenregierung im Interesse des Reiches und des Landes nicht wieder aufzuheben wäre.

In unterrichteten Kreisen verweist man im übrigen darauf, daß die Lösung der Preußenfrage auf parlamentarischem Wege außer von den Nationalsozialisten auch vom Zentrum abhänge, dessen Zustimmung von einer Reihe von Bedingungen abhängig ist, die neben anderem auch eine Garantie für die Gleichberechtigung der Politik im Reich und in Preußen fordern. Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen scheinen im übrigen wieder eine Unterbrechung erfahren zu haben, da das Zentrum sich nicht mit der plötzlich hervorgetretenen Kandidatur Görings als preussischer Ministerpräsident befremdet will, während es der Übernahme des Ministerpräsidentenpostens durch Stresemann es unrichtig geplant war, weniger abgeneigt gewesen sein soll.

Konflikt im Hauptauschuss des Preussischen Landtages.

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages nahm seine Arbeiten wieder auf, um eine Reihe wirtschaftlicher Anträge zu beraten. Die beiden deutschen Ausschussmitglieder Göring und Kerri waren nicht erschienen. Bekanntlich hat der nationalsozialistische Abgeordnete Sinter als Vorsitzender des Hauptauschusses am 23. November in ungewöhnlicher Form den deutschen Ausschussmitgliedern scharfe Verurteilung über den Antrag im Ausschuss vorgelesen. Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Fraktion, Dr. von Winterfeld, hatte am gleichen Tage den Landtagspräsidenten Kerri gebeten, in diesem „in der Parlamentsgeschichte einzunehmen“ Fall“ zu vermitteln. Dr. von Winterfeld hatte unter Hinweis darauf, daß die nationalsozialistische Ausschussmitglieder mit der beanstandeten Preisermäßigung nichts zu tun hätten, sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß ein Ausschussvorsitzender, ohne irgendeine Beweise in der Hand zu haben, Mitglieder des Ausschusses beleidigt habe. Der Präsident möge daher eine sofortige Entschuldigung veranlassen, andernfalls könnten die Deutschen an Ausschussleistungen unter Vorbehalt des Abgeordneten Sinter nicht teilnehmen. Eine Entschuldigung ist bisher nicht erfolgt.

Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende, Abg. Sinter (Nat. Soz.), den deutschen Nationalen Protest gegen sein, Sinters, Verhalten den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis, ohne von

sich aus dazu Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, die jeweiligen Anträge der deutschen Nationalen Fraktion im Ausschuss so lange nicht zu verhandeln, wie die deutschen Nationalen Vertreter dem Ausschuss fernbleiben.

In der deutschen Nationalen Fraktion wird hinsichtlich dieses Beschlusses auf die während der letzten Landtagssitzung von dem deutschen Nationalen Fraktionsvorsitzenden abgegebene Erklärung verwiesen, wonach den Arbeiten des Landtages gegenüber keine praktische Bedeutung zuzulassen und die deutsche Nationalen Fraktion es ablehne, mit der Regierung Braun zusammenzuarbeiten.

Der Hauptauschuss nahm dann einen nationalsozialistischen Antrag an, wonach das Zentrum im Ausschuss erlaßt wird, sofort geeignete Schritte bei den zuständigen Behörden zu unternehmen, damit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes vornehmlich nur Klein- und Mittelbetriebe des Handwerks, des Gewerbes und des Einzelhandels sowie Genossenschaften zugelassen werden.

Totales und Provinzielles.

— **Kauf an Pfand.** Die Vorbereitungen für die Weihnachtseinkäufe sind in vollem Gange. Die Geschäfte haben ihr Möglichstes getan, um die Einkäufe ihren Kunden so angenehm wie nur möglich zu machen. Auch in diesem Jahre wird es sich niemand, der trotz wirtschaftlicher Not dazu im Stande ist, nehmen lassen, mit Gehelken sich und anderen eine Freude zu bereiten. Und das ist gut so, denn:

„Sollen sich die Arbeits Hände regen, so muß sich auch dein Geld bewegen.“ Die deutsche Wirtschaft und insbesondere unsere einheimische, braucht diese Belebung in Handel und Wandel durch das Weihnachtsgeschäft und wird neue Impulse von ihr erhalten. Vor allen Dingen wird in diesem Zuge an uns die erste Aufforderung gerichtet: „Deutscher, kauf deutsche Ware und gib Deutschen Arbeit!“ Für die Wirtschaft unserer Stadt und der Umgebung wird es nun sehr darauf ankommen, daß sie einen möglichst großen Anteil an den Einnahmen dieser Belebung erhält. Ein jeder von unseren Einwohnern kann mithelfen, daß dies eintritt. So wie jeder Deutsche deutsche Ware bevorzugen sollte, wenn er nicht seine eigene Existenzgrundlage untergraben will, so sollte jeder Annaburger in seinem eigenen Lebensinteresse darauf bedacht sein, durch Bezugung der hiesigen Geschäfte und Erzeugnisse, bei seinen Einkäufen, die Quelle seines Wohlstandes, unsere heimische Wirtschaft zu kräftigen. Jeder sollte sich überlegen, daß diese Art von Selbsthilfe die Quelle und wirksamste ist, die es gibt, und daß ihm niemand helfen kann, wenn er nicht durch Bezugung des heimischen Handels und Gewerbes sich selbst hilft. Mit der Ansicht, daß man überhaupt günstiger kauft, kann heute keiner mehr Einbruch ermeden. Wer das denkt, begeht eine Selbsttäuschung und kennt die Annaburger Geschäfte nicht richtig. Er sollte nur einmal einen Versuch machen; er wird dann bestimmt feststellen: „Die Güter des Annaburger Einzelhandels heißt: Gute Ware — niedriger Preis!“ Darum nochmals: „Annaburger, helft euch selbst! Bevorzugt die heimischen Geschäfte und Erzeugnisse!“

Annaburg. Die Auszahlung der Zulagerente durch die hiesige Gemeindekasse erfolgt am Mittwoch, dem 14. Dez. von 16. 17 1/2 Uhr.

Dauhin. Das Pfarrhaus wird Schulgebäude. In dem ehemaligen Pfarrhaus hielt der hiesige Schulvorstand seine Haupt Sitzung ab. Nach der Rechnungslegung und der Entlastung des Schulverwalters beschäftigten sich die Schulungsteilnehmer noch eingehend mit den Fragen der baulichen Veränderungen des Pfarrgrundstückes zwecks Errichtung einer Lehrerwohnung, eines Klassenzimmers und eines Spielplatzes.

Jessen. 9. Dechr. Bei der Viehzählung am 1. Dechr. wurden hier in 491 Haushaltungen gezählt: 95 Pferde, 200 Stück Rindvieh, 43 Kälber, 18 Schafe, 796 Schweine, 437 Enten, 1202 Kanarienvögel, 4344 Stück Federwild und 54 Bienenvölker.

Jessen. 9. Dechr. (Unfallsliste) In der fürmännlichen Fabrik wurde der Schloßerlehrling Rube aus Annaburg, der mit dem Einspannen eines Stempels beschäftigt war, durch eine Wirtelachse an der linken Handfläche erheblich verletzt. Von einem hinzugezogenen Arzt wurde die Wunde genäht.

Falkenberg. 9. Dechr. (Zwangsvollstreckung.) Am Mittwoch erfolgte die Zwangsvollstreckung des Gutes Reibitz. Es wurde nur ein Gehot von 85 000 RM. abgegeben, und zwar von der Hauptgläubigerin, der Generalandachtsdirektion der Provinz Sachsen. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt, der Termin dafür ist auf den 7. Januar anberaumt.

Torgau. (Drei Mörder zum Tode verurteilt.) Vor dem Torgauer Schwurgericht wurden Freitagabend der 21jährige Schmiedegeselle Will Bernth und der 24jährige Fabrikarbeiter Viehschle wegen Mordes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner die 55jährige Witwe Emma Thieme wegen Missetat zum Mord ebenfalls zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Alle drei hingen aus Seegraben (Kreis Wittenberg). Die Witwe Thieme ist Mutter von 5 Kindern. In der Familie stand nicht alles zum Besten. Die Kinder waren verwildert und verkommen. Der Sohn war ein Dieb. Er führte zusammen mit Bernth und Viehschle zahlreiche Diebstähle aus. Da es in der Familie öfters zu Streitigkeiten kam und besonders zwischen der Mutter und dem 21jährigen Sohn Otto ein gespanntes Verhältnis bestand, hatte die Mutter sich wiederholt dahin geäußert, ihr Sohn Otto müsse um die Gte gebracht werden, nach ihm fröhe naderher kein Haß mehr. Sie versprach dem Schmiedegesellen Bernth und dem Fabrikarbeiter Viehschle Geld für die Ermordung ihres Sohnes. Die beiden erklärten sich dann aus Furcht vor der Aufdeckung der gemeinlichlich begangenen Diebstähle zu dem Verbrechen bereit. Am 8. Juni 1932 stand vor der Strafkammer in Torgau ein Gerichtstermin an. Otto Thieme hatte gebroht

alle Diebstähle vor Gericht aufzubeden. Um dieses zu verhindern, wurde er kurz vor dem Gerichtstermin aus dem Sinterloch erschossen.

Torgau. Bei dem Umbau der Torgauer Elbstaßenbrücke im nächsten Jahre soll der Verkehr durch Fährbetrieb aufrechterhalten werden. Um nun einen Überblick über den gesamten Verkehr an der Elbstaßenbrücke zu bekommen, hat an zwei Tagen eine Verkehrszählung stattgefunden. Das Ergebnis war im Mittel der beiden Tage: 767 Fußgänger, 2077 Radfahrer, 173 Motorradfahrer, 435 Personenautos, 4 Kradautos, 14 Lastautos, 81 Fuhrwerke, 4 Tiere, 9 Hundewagen, 17 Sandwagen und 6 Kinderwagen. Wenn man nun bedenkt, daß die Zählung Ende November, also in einer wenig verkehrsreichen Zeit, stattgefunden hat, so wird der Umfang des Verkehrs in den Sommermonaten, hauptsächlich für Personenautos, Motorräder, Radfahrer und Fußgänger, noch bedeutend größer sein. Die Aufrechterhaltung des Verkehrs von einem Ufer zum andern während der vorerwähnten Sperrung der Brücke wird daher auf durchdrachte Maßnahmen erfordern, damit keine Verkehrsstörungen eintreten.

Wittenberg. Umfangeteiche Wäldchen in Wittenberg lassen die Vermutung zu, daß Diebe sich nach bisher noch unbekanntem Einbrüche ihres Diebesgutes erledigt haben. So wurde in der Radrennbahn an der Mänette ein größerer Pöbel Damenwäsche und in der Friedhofstraße im Schuppen eines Landwirts Herren- und Damenwäsche sowie Bettbezüge in größeren Mengen gefunden.

Bitterfeld. Einen Selbstmordversuch durch Erhängen unternahm die 31 Jahre alte Ehefrau M. R. in einem Anfall von Schwermut. Sie konnte jedoch noch im letzten Augenblick von dem Ehemann von der Waffelteilung abgelenkt werden. Der Tat war ein Ehestreit vorausgegangen.

Die Lebensmüde wurde in das Wittenberger Krankenhaus gebracht.

Coswig (Anhalt). In Anstaltskleidung entwich der Zuchthäuser Heinrich Schlichter vom Hofe der Coswiger Kofosleppschäbilit.

Bitterfeld. Einem Fahrradhandler wurden in der Nacht aus einem mehrfach verschlossenen Raum mehrere Herren- und Damenräder sowie zahlreiche Fahrradzubehöre gestohlen.

Ganz wie vor 300 Jahren, eine Sache zum Nachdenken. Der unserer heutigen Ausgabe beiliegende Prospekt mit diesem Motto sei der Beachtung unserer Leser empfohlen. In amüsanten Weise wird darin für den bekannten Wes-Kragen geworden, den Kragen, der niemals Berühmtheit. Zwei ladende Kanäle aus verschiedenen Jahrhunderten zeigen, daß dem Kragen besondere Bedeutung zukommt, wenn sich's darum handelt, einen guten Eindruck zu machen. Ein origineller Prospekt, den man gern auf sich einwirken läßt.

Das Rockfieber ist wieder da! Was ist Rockfieber? Das älteste deutsche Starfieber, das schon im Mittelalter Welttrüf hatte und weiteste Verbreitung im In- und Auslande fand, ein erfrägliches nicht hochperforantes, gut abgelagertes, vollmundiges und süßwürziges Braumbier, das im Verhältnis zu seiner Stärke einen

mäßigen Alkoholgehalt besitzt, geringer als irrigerweise angenommen wird. Nur ein erfrägliches und hochperforantes Getränk kann viel Alkohol haben, mäßig vergoren ist es höher an Nährwert und verhältnismäßig ärmer an Alkohol. Die lange Lagerung macht das Bier feinschmeckend und beförmlich. Da bekanntlich dunftes Starfieber günstig auf Magenstätigkeit, Verdauung und Stoffwechsel einwirkt, so ist das erfräglich und mäßig vergorene Rockfieber, mit fester Speise genossen, von besser, gesundheitsförderlicher Wirkung. Wie alle Genussmittel bei unermäßigem Gebrauche schädlich werden können, so trifft das auch auf das Rockfieber zu. Bei behäbigem, frohem Genießen und guterergeratem Magen ist dieses Starfieber eines der zuträglichsten Getränke. Diesen Ruf hat es Jahrhunderte hindurch bewahrt.

Der Hausfakt von heute stellt an die Hausfrau besonders hohe Anforderungen, denn das Sparprogramm macht auch vor der Küche nicht halt, und es heißt mehr denn je „auskommen mit den vorhandenen Mitteln“. Als wahre Freunde erwiesen sich auch jetzt die bewährten Maggi-Erzeugnisse (Würze, Suppen und Fleischbrühe). Die Hausfrau die sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Markt-Kalender.

- 14. Dezbr.: Schweinem. und Kramm. in Annaburg, Schweine- und Weihnachtmarkt in Dersberg.
- 15. Dezbr.: Kramm. in Schönwalde.
- 17. Dezbr.: Schweinem. in Jelen.

In jede Küche gehören:

MAGGI'S Erzeugnisse Würze, Suppen, Fleischbrühe

sie helfen sparsam wirtschaften

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Am Sonnabend, dem 10. Dezbr. 32, morgens 4 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Otto Rabe

im Alter von 88 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Wilhelmine Rabe nebst Kinder.

Die Beisetzung der Urne findet am Sonntag, dem 13. Dezbr. nachm. 2 Uhr vom Trauerhaufe aus statt. Freundlichst ausgebadete Kranzspenden dankend abgelehnt.

Nachruf

Am 10. Dezember 1932 verstarb unerwartet unser Bundesgenosse **Otto Rabe**. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität“
Deisgruppe Annaburg.

Sonntag nachm. 2 Uhr antreten zur Trauerfeier im Vereinslokal.

Für das Weihnachtsfest empfehle passende Geschenke

zu niedrigen Preisen und doch guten Qualitäten:

Bezüge, weiß und bunt
Bettlaken in Barchend u. Leinen
Tischwäsche • Handtücher
Leibwäsche für Herren, Damen u. Kinder
Gardinen
Herren- und Damen-Kappa-Handschuhe
Ferner meine bekannten
B. S. B.-Damenstrümpfe
Seb. Schimmeyer

Zum Jahrmarkt **10% Rabatt**

Am Donnerstag von 7 Uhr ab

frische Seefische

in stammer Eispackung:

Kablau, kpl. } zu den billigsten
Goldbarsch } Tagespreisen
Fischilet o. Gräten }

J. G. Fritzsche.



Nächsten Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

Praktische Geschenke sind nützlich und machen Freude!

- Einige Geschenkvorschlüge aus meiner großen Auswahl:
- Damenmäntel von 15.— an
 - Herren-Ulster von 29.— an
 - Damen-Kleider in Wolle von 7.90 an
 - do. in Barchend von 2.95 an
 - Oberhemden, weiß, von 2.75 an
 - Herren-Unterhosen von 1.65 an
 - Landhaus-Gardinen von 0.18 an
 - Stores, Meterware von 1.60 an
 - Sofadecken von 1.95 an
 - Bettvorleger von 0.95 an
 - Handtücher in Baumwolle von 0.25 an
 - do. in Reinleinen von 0.75 an
 - Wischtücher in Baumwolle von 0.15 an
 - do. in Reinleinen von 0.32 an
 - Strümpfe — Handschuhe — Taschentücher — Schlafanzüge
- Auf Wunsch werden die Geschenke in schönen Kartons aufgemacht!

Emil Bortfeld

Achtung! Achtung!

Am Mittwoch, dem 14. Dezember,

zum Jahrmarkt in Annaburg

bringe ich ganz besonders billige Angebote in Tricotagen u. Wollwaren

Leib- und Bettwäsche aus eigener Fabrikation
Strümpfe zu konkurrenzlos billigen Preisen
Alles nur Schlagpreise, in nur guter Qualitätsware
Beluchen Sie bitte unseren alten Stand auf dem Marktplatz

Der Verkauf von Damen-Mänteln findet in unserer Spezial-Abteilung, Adersstr. 16, statt

Gewähre zum Jahrmarkt **10% Rabatt**

Ernst Pesecke
Das Haus der guten Qualitäten!

Erwarte Mittwoch früh

Blutreiche grüne Heringe, Kablau, Goldbarsch, Fischilet

in dicker Eispackung und zum allerbilligsten Tagespreis!

J. Kählig's Nachf.
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Ganella-Gelmelz-Margarine

vorzüglich zum Baden empfiehlt

Heinrich Schröter.

Stets frisch! • Schnupftabak

Echt Bayerisch-Braut „Schmalzlerfranz“ und „Goldbar“, sowie Kautabak

empfeht

Louis Hofmann.

Fischkonjerven
Delfardinen
Kronardinen
Brathappen
Hering in Gelee
Majonnaise

empfeht

J. G. Fritzsche, Heinrich Schröter.

Glashauptpapier
Schrantpapier
Krepppapier
Salzylpapier
Seidenpapier
Toilettenpapier
Butter brotpapier
Butterpapier

empfeht

Herrn. Steinbeiz, Papierhandlung.

Apfelfinen

Walnüsse

empfeht

Heinrich Schröter.

Schrantpapier,

weiß, rot, Sternchenmuster, sowie blau und grün kariert

empfeht

Herrn. Steinbeiz.

Ansichtskarten

empfeht in reicher Auswahl

Herrn. Steinbeiz, Papierhandlung

Scheuertücher

in guter Qualität zu verschiedenen Preislagen.

J. G. Fritzsche, Heinrich Schröter.

Für den Weihnachtstisch: GESELLSCHAFTS-SPIELE

in großer Auswahl zu haben bei

Hermann Steinbeiß, Buch- und Schreibwarenhdlg.

Freude und Zufriedenheit bringen zum Weihnachtsfest
alle Waren aus dem eigenen Geschäft!

Praktische Geschenke
in großer Auswahl!

Alle Backartikel in bekannter Frische, Güte und zu allererbilligsten Preisen!

Ab Montag, den 12. Dezember:
Auf sämtliche Schnitt- und Filz-Waren
doppelten Rabatt!

Täglich neue Eingänge in unserer
großen Spielwaren-Abteilung!

Rückvergütung auf alle
Waren u. jeden Pfennig!

Der organisierte Verbraucher ist Produzent,
Konsument und Preisregulator!

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bau-Verein
für Annaburg und Umgegend, e. G. m. b. H.

Thams & Garfs Weihnachtsangebot!

Wir empfehlen:

Süße Mandeln, ohne Bruch	Pfd. 108,-
Bittere Mandeln	Pfd. 130, 120,-
Sultaninen	Pfd. 65, 55, 45, 39, 27,-
Corinthen	Pfd. 48,-
Korinthen	Pfd. 45,-
Zitronat	Pfd. 110,-

Unser Schlager:

Glets frische Margarine	72, 60, 50, 42, 31,-
Cocosfett	3 Pfund 95,-
Gutes Stollenmehl	5 Pfd. Beutel 95,-
Auszugmehl in Siederbeutel	5 Pfd. 120,-

Besonders preiswert:

10 Honigtuchenherzen m. Schokol. nur 30,-

Baumbehang

Fondant-Ringe	1/4 Pfd. 18,-
Fondant-Ringe mit Schokolade	1/4 Pfd. 20,-
Fondant-Ringe m. Schok. u. Trüffelstr.	1/4 Pfd. 25,-
Ketsbaumbehang	1/4 Pfd. von 16,- an

Vollmilch-Schokolade	100 gr nur 19,-
Vollmilch-Erdnuß	100 gr nur 15,-
Reichert-Mignon-Schokoladen und Packungen	in großer Auswahl!

Kaffee
Sa-Ra-La-Weihnachtskaffee
in schöner Packung 1/2 Pfund 150,-

Bis Sonntag, den 18. Dezember, erhalten Sie auf Bad- und
Weihnachts-Artikel

Doppelten Rabatt = 10 %!

H. Wollschläger

Thams & Garfs Niederlage
Annaburg, Zorngauer Straße 21

Hand-Leiterwagen
in allen Größen zu haben bei

J. G. Fritzsche. Stocknägeln empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Heute abend 20 Uhr
Versammlung bei Kam.
Dubro. Der Führer.

Achtung!
Bin am Mittwoch,
dem 14. Dezbr., mit
meinen festesten gewäch.
und einstäubten

**Bettfedern
und Daunens**
auf dem Jahrmarkt.
Billigste Preise!
Wer kauft, empfiehlt!
Erich Schnee,
Bettfedernfabrik, Jüterbog.

Zum Jahrmarkt empfehle
**Weihnachts-
Bäume**
Adam Ort.

Korinthen
Sultaninen
Korinthen
Mandeln
süß und bitter
Kofosraspeln
Citronat und
alle Backartikel
empfeicht

Heinrich Schröter.

Das sind Preise und trotzdem Qualitäten!

Auf diese Preise erhalten
Sie zum Jahrmarkt noch **10% Rabatt** (außer
Wedepa)

Kattunbezug mit 1 Kissen	3,-	M
Linonbezug mit 1 Kissen	3,70	M
Ueberschlaglaken mit 1 Kissen	5,-	M
Gesundheitsbettuch, 140/220	2,50	M
Barchendbettuch, farbig	1,50, 1,35,	1,05 M
Barchendbettuch, weiß	1,70,	1,15 M
Tischtücher, 130/160	2,75,	2,40 M
Kaffeegedeck, 130/160	5,-	M
Wischtuch, 40/40, Wedepa	0,10	M
Wischtuch, 56/56	0,20	M
Handtuch, abgepaßt, Wedepa	0,25	M
Handtuch, 48/100, halbleinen	0,50	M
Handtuch, 48/100, Damast	0,60	M
Damenhemden	0,60	M
Damen-Nachthemden, Wedepa	1,-	M
Charmeuse-Röcke, gute Qualität	3,65	M

Herren-Barchendhemd, 100 cm, Wedepa 1,50 M

Hemdenbarchend, farbig	0,35,	0,30 M
Hemdenbarchend, weiß	0,45	M
Herrensocken, Wolle, plattiert, Wedepa	0,50	M
Damenhosen, offen, Normal	1,40	M

Kinder-Schlafanzüge Trainings-Anzüge
Morgenröcke in großer Auswahl!

Carl Quehl

Unserer verehrlichen Kundschaft bieten
wir wiederum ein besonders kräftiges

Bockbier-Starkbier

Der Ausstoß beginnt am 15. Dez. 32

Sächs.-Thüringisch. Brauereiverein
und angeschlossene Brauereien

Zur Weihnachtsbäckerei!

Sultaninen	Pfd. von 27,- an
Mandeln, süß	1/4 Pfd. 27,-
Mandeln, bitter	1/4 Pfd. 27,-
Zitronat	1/4 Pfd. 28,-
Corinthen	Pfund 50,-
Blau-Wahn	Pfund 45,-
Corosraspeln	Pfund 36,-
Zitronen, groß	5 Stck. 20,-

5 Prozent Rabatt!

J. Köhlig's Nachfolg.
Inhab.: Martha Müller, Mühlentstraße 40

Drucksachen jeder Art
werden schnellstens angefertigt.

Herm. Steinbeiß, Buchdrucker

Radio-Apparate

Telefunken und Blaupunkt!

Akku-Spulen, Röhren	Lautsprecher-Systeme
Anoden-Batterien	Lichtnetz-Antennen-
Sockel, Litze	stecker
Stecker, Schalter	Elektro-Schalldose für
Listerklemmen	Grammophon-Ueber-
Elerketten, Fassungen	tragung
Säureprüfer	Akku-Säure
Voltmeter	Destill. Wasser

Akku-Ladestelle

Fritz Rödler, Feruruf 253

Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis,
daß ich die

Otte'sche Mühle

käuflich erworben habe und am Mittwoch,
dem 14. Dezember, in Betrieb lege.

Durch gründliche Ueberholung der Mühle,
sowie durch Einbau neuzeitlicher Einrich-
tungen, bin ich in der Lage, unter sach-
männlicher Bedienung das Beste vom Besten an
Mühlensprodukten zu bieten.

Ich empfehle mich zum Verkauf und Um-
tausch von Weizen und Roggen in Mehl
und Aleie, sowie zum Schroten u. Quets-
schen jeder Getreideart und bin Käufer
sämtlicher Getreidearten gegen Raße.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen. Hochachtung

Adolf Heese.

Das preiswerte Radio-Gerät

für jedermann ist

1 Dreistufiger Loewe-Apparat
mit eingebautem, klars-
schönem Lautsprecher nur 125,- M.

Nora-, Wende-, Telefunken-Apparate
werden in allen Preislagen prompt geliefert.

Ferner bringe ich mein reichhaltiges Lager in:

Victoria-Nähmaschinen, Wring-
maschinen, Schallplatten, Rund-
harmonikas, Fahrräder, sowie
sämtliche Ersatzteile

in empfehlende Erinnerung!

Zündapp-Motorräder Akku-Ladestation

Erich Globig, Adlerstraße 14

Puppenstuben-
Pferdestall-
Mauerstein-
Tapeten

Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Von der Arbeitsbeschaffung.

Das große Fragezeichen innerhalb unseres Wirtschaftslebens ist noch immer die Arbeitsbeschaffung. Gewiß es ist ein außerordentlich großer Erfolg, wenn es im Laufe dieses Sommers und Herbstes gelungen ist, die Zahl der Arbeitsdienstwilligen auf 270.000 emporzuführen zu sehen, wie dies der neue Reichsarbeitsminister Dr. Brüning, zugleich Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst, auf einer Ausschussung des Industrie- und Handelskongresses mitteilen konnte.

Reichsstädtebund fordert Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Im Einvernehmen mit den kommunalen Spitzenverbänden hatten, wie wir bereits hier berichtet haben, die zuständigen Reichsministerien unlängst den Entwurf eines Arbeitsbeschaffungsprogramms beraten, nach dem Mittel für die Beschäftigung von etwa 400.000 Volkswirtschaftsverweilenden bereitgestellt werden sollten.

Der neue Stand der Arbeitslosenziffer.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. November 1932 belief sich die Zahl der Arbeitslosen, die am 30. November bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, auf rund 5.358.000. Die Zunahme gegenüber Mitte des Monats betrug rund 92.000. Die dreijährige Zahl Ende November liegt noch immer um etwa dreiviertel Million niedriger als der Höchststand Mitte März.

Er müßte es eigentlich wissen!

Die französische Zeitung „Journal“ hatte aus Genf berichtet, in der deutschen Genfer Abordnung sei das Gerücht verbreitet, Reichspräsident von Hindenburg habe in der Nacht zum Donnerstag einen starken Herzanfall bekommen, so daß er nachts um 3 Uhr einen Geistlichen haben kommen lassen.

Der Saisondruck auf dem Getreidemarkt.

Die Stützungsmaßnahmen der Getreidehandelsgesellschaft. Am Getreidemarkt ist gegenwärtig eine saisonbedingte Steigerung des Angebots zu beobachten. Von der D. G. S. werden dementsprechend zur Zeitungen des Marktes stärkere Mittel eingesetzt. Das wird auch für die weitere Dauer des Saisondruckes ohne weiteres möglich sein, da sich die staatliche Stützungsstelle gerade erst im Anfang der Verhandlung der im November von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel befindet.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing den ehrenamtlichen Geschäftsführer der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Karsteb, zum Vortrag über die finanzielle Lage und die Tätigkeit der Hindenburg-Spende.

gelamte Kapitalanlage der Reichsbank stark entpaukt hat, und da auch der Notenumlauf um 92 auf 3439 Millionen Mark zurückgegangen ist, drückt sich die Verringerung der Deckungsbedürfnisse in der Deckungsquote, die 20,7 gegenüber 26,5 Prozent am 1. Oktober betrug, überhaupt nicht aus.

Die babilonischen Kirchenverträge wurden in der zweiten Lesung mit 44 gegen 42 Stimmen angenommen, und zwar wiederum mit den Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei und mit ihr der Wirtschaftspartei. Gegen die Kirchenverträge stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, Evangelischer Volksdienst, Deutschnationale und die Nationalsozialisten.

Kamelhagd bei München.

Ein Kamel wird zur Strecke gebracht. Es ging ein Mann im Baderland, führt ein Kamel am Halfterband. Der Mann gehörte zu einer durch die Lande ziehenden Kamelkarawane, und das Kamel war sehr krank. Weshalb aber rief sich das Kamel vom Halfterband los und lief in den Oberberger Forst, der nicht weit von München zu suchen ist.

Seltene Vorgänge in Belgien.

Eine überirdische Erscheinung in einem Armenstern. In dem Armenstern der Provinz in der belgischen Provinz Namur verriet, wie aus Briefen hervorgeht, ein merkwürdiger Vorgang die Bevölkerung seit einiger Zeit in Aufregung. Fünf Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren behaupten, daß ihnen jeden Abend die Mutter Gottes erscheine und sich mit ihnen, ähnlich wie früher mit einem Mädchen in Lourdes, das ebenfalls Erscheinungen hatte, unterhalte. Dies die Kinder die Aussagen um ein Wunder bitten, soll die Erscheinung beantwortet haben, daß sie am 8. Dezember, am Tage des Festes der „Unbefleckten Empfängnis“, wieder erscheinen werde.

Am Festabend waren nun etwa 10.000 Personen aus der Umgebung von Beauraing vor der Grütte, in der die Erscheinung beobachtet worden war, versammelt. Zwei Erscheinungen, ein gelbes Kind und ein Wunder, wurden vor die Grütte gebracht. Weshalb erklärten die Kinder, sie sähen die Erscheinung. Die Menge erwartete nun ein Wunder und eines der Kinder betete: „Seiige Jungfrau, erhöhe uns und laß ein Wunder geschehen!“ Es ereignete sich aber nichts.

Nach einer Fühlungnahme mit Vertretern der Kirche beschlossen die Behörden, die Menge zum Auseinandergehen aufzufordern. Die Menge zerstreute sich darauf. Es muß herangezogen werden, daß mehrere Ärzte die Kinder während ihres ephemerischen Zustandes mit Operationsmessern in die Wangen schnitten und brennende Streichhölzer an ihre gefallenen Hände hielten. Die Kinder sollen aber völlig unempfindlich gewesen sein und sich nicht geirrt haben. Unter der Bevölkerung herrscht, obwohl das erwartete Wunder nicht eingetreten ist, nach wie vor größte Aufregung.

Bergwerkungslück in England.

Bei einer Explosion in der Gordonwood-Kohlengrube in der Nähe von Bombay in der Grafschaft York fanden vier Vergleite den Tod, fünf andere — drei Männer und zwei Jungen — wurden verletzt. Die Explosion verurteilte einen Brand, der die vier Mann von dem Aufzugsweg abschnitt und ihren Tod herbeiführte.

Heimgelunden

Roman von M. W. L. G. S. M. A. N. N.

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Es scheint doch keine schlimme Erkrankung gewesen zu sein, denn auf Rosas Karte steht ausdrücklich, daß wir uns keine Sorge machen sollen. Vielleicht hat Brigitta nur Sehsucht nach der Schwester gehabt.“

„Dann soll sie hierher nach Berlin kommen und uns nicht noch unter dem neugewonnenen Bentele umsonst sein.“

„Der Eintretende blieb unter der Tür stehen, rief die Witwe vom Kopf, rief sich über das kurze, wollige Haar und schaute mit verlegenen Blicken, die deutlich seine Unschicklichkeit verrieten, nach dem alten Helling und seiner Frau.“

„Dabei sammelte er.“

„Weiter — ich möchte Sie eine Mitteilung machen.“

„Der alte Helling erhob sich aus seinem Sofa, griff nach seinem Reißkoffer und hinkte nach der Türe. Er war jetzt Jahren mit Gicht geplagt und konnte sich nur langsam bewegen.“

„Über als er neben seinem Gesellen stand, da klopfte er ihm vertraulich auf die Schulter und rief:“

„Ich gratuliere, Frommhold! Sie sind ein Glückspilg!“

„So wissen Sie also schon, daß ich in der Lotterei gewonnen habe?“

„Ja, Edward hat es uns erzählt.“

„Da schob Paul Frommhold ägerlich seine Frauen zusammen und murmelte:

„Dat der verdammte Junge dat Maul nicht halten kann!“

„Doch der alte Helling lachte.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

„Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

Dieser nicht eifrig, stieß mit den beiden Alten an und leerte sein Glas in einem Zug.

„Dann las er vorlegen neben Wilhelm Helling und drehte die Witze zwischen den Händen.“

„Gang deutlich war zu erkennen, daß er noch etwas auf dem Herzen hatte.“

„Um ihn aber über die Verlegenheit hinwegzusehen, begann der alte Helling.“

„Wir müssen das sofort Rost schreiben. Sie wird sich mit Ihnen über Ihr Glück freuen, Frommhold.“

„Da leuchteten die Augen des Gesellen auf.“

„Glauben Sie wirklich, Meister, daß sich Fräulein Rost darüber freuen wird?“

„Ich zweifle keinen Augenblick daran, Frommhold.“

„Aun bin ich ja auch kein alter Mann mehr. Nun könnt ich meiner Braut ein Vermögen zu Füßen legen und ihr manchen Wunsch erfüllen.“

„Sie könnten den Betrieb vergrößern, vielleicht in einem Vorort ein kleines Landhaus kaufen.“

„Ach Gott, Meister, ich kann Ihnen ja nicht sagen, wieviel Pläne mir durch den Kopf gegangen sind, seitdem ich weiß, daß ich ein Vermögen von hunderttausend Mark beiste.“

„Jetzt hab ich ein Kapital zur Verfügung, der der Grund für ein Vermögen werden kann, und — und fluchen Sie, Meister, der Fräulein Rost ja sagen würde, wenn ich um ihre Hand anhalten würde?“

„Wilhelm Helling lächelte.“

„Haben Sie denn noch nie mit Rost selbst gesprochen, Frommhold.“

„Sie lieben das Mädchen doch schon lange.“

„Verlegen rief Paul Frommhold an der fernen Zehnerstraße auf und nieder, stufte die Schultern und erklärte: „Ich hab es noch nicht gewagt. So oft ich mit ihr allein war, blieb mich der Wort in der Kehle stecken.“

„Nanu, Sie sind doch sonst kein Halensüß, Frommhold, Sie stellen doch in der Werkstatt ihren Mann und ich würde mit Freunden meinen Betrieb in Ihre Hände legen.“

„Aber das Fräulein ich Ihnen ja nicht erst zu verfluchen.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Bezugnehmend, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich hohe 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Unklarheiten, Scherzreize und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezshalle.

Nr. 149.

Dienstag, den 13. Dezember 1932.

35. Jahrg.

Die Einigung in Genf:

Was wir in Genf erreichten!

„Eine wichtige Stellung errungen — die Schlacht noch nicht gewonnen.“

Von zukünftiger Stelle wird zu den in Genf getroffenen Vereinbarungen erklärt, daß Deutschland in der Völkervereinigung eine wichtige Stellung errungen habe, daß aber damit die Schlacht noch nicht gewonnen sei. Wenn man sich über das in Genf Erreichte ein klares Bild machen wolle, so müsse man auf den Stand der Dinge im Juli dieses Jahres zurückgreifen.

Damals sei die deutsche Gleichberechtigung nur ein Programm gewesen, eine Forderung, die noch von niemand anerkannt worden sei. In Genf habe sich Herrrot überhaup geäußert, über die Gleichberechtigungssache zu sprechen, da es sich nicht um einen Programmfrage handele. Später sei von französischer Seite geltend gemacht worden, daß erst

nach Abschluß des Abrüstungsabkommens, wenn sich das Ausmaß der Abrüstung überlegen lasse, über die Gleichberechtigungssache gesprochen werden könne. Auch der Herrrot-Plan vom 14. November habe noch keine wesentliche Wendung erkennen lassen. Erst die Note des englischen Außenministers Simon hätten einen Stimmungsumschwung herbeigeführt.

Jetzt sei unsere Gleichberechtigung von den maßgebenden Mächten anerkannt worden. Diese feststehende Tatsache sei auch für alle anderen Staaten maßgebend. Besonders erfreut ist man an zukünftiger Stelle darüber, daß es gelungen ist, die Gleichberechtigung für die früheren Verbündeten Deutschlands mitzuerkämpfen.

Es wird dann erklärt, daß Deutschlands Stellung im Falle eines Scheiterns der Abrüstungskonferenz nicht stärker sei, als sie bisher war.

Die französische Sicherheitsfrage

Es sei nicht besonders hervorzuheben, in dem abgeschlossenen Abkommen nicht einmütig anerkannt worden, sondern beste nur ein Verhandlungsgegenstand. Was die in dem Abkommen erwähnte Frage der Sicherheit anbeht, so handele es sich keineswegs um den französischen Plan. Wenn die Franzosen sich der Sicherheitsfrage nicht annehmen würden, so würde sie jedenfalls außerhalb des Verhandlungsrahmens gestellt werden, wenn auch unter anderen Vorzeichen. Die deutsche Sicherheitsfrage lautet: Sicherheit durch Abrüstung.

„Seine Gewaltanwendung“

Die im Teil 3 des Abkommens enthaltene Klausel habe eine Form, die für Deutschland durchaus annehmbar sei. Es handele sich hier nicht etwa um eine Gegenleistung für die Gleichberechtigung, sondern dieser Passus beziehe sich auf alle Staaten.

Was die Auswirkung der Gleichberechtigung anbeht, so sei bereits im Absatz 2 gesagt, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung in der Konferenz selbst erörtert werden solle. Die Anwendung werde also auf der Konferenz ausgetüftelt werden müssen. Man sei sich in Berlin darüber im klaren, daß das noch schwere Kämpfe kosten wird.

Es sei aber klar, so wird weiter erklärt, daß die Gleichberechtigung in dem kommenden Abrüstungsabkommen verankert sein müsse. Es verheißt sich von selbst, daß in diesem wichtigen Zusammenhang die in der letzten Ausarbeitung der Gleichberechtigung nicht habe ausgearbeitet werden können. Das Maß der deutschen Abrüstung sei sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig von dem Grad der allgemeinen Abrüstung abhängig. Je mehr die anderen Staaten abrüsteten, um so beschleunigter könne Deutschland mit seinen Fortschritten sein. Als Ergebnis der Abrüstungskonferenz werde im Teil 4 lediglich die allgemeine Abrüstung gefordert.

Mit der Abrüstung Deutschlands, das ja längst abgerüstet habe, habe diese Forderung nichts zu tun. Punkt 4 des Abkommens sei in Wirklichkeit ein sehr großer Erfolg, indem wir die anderen Staaten noch einmal ausdrücklich auf die Abrüstung hingelenkt hätten.

Wie von zukünftiger Stelle weiter mitgeteilt wird, werden die fünf Mächte auch weiterhin in Verbindung bleiben, um die Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu fördern. Es sei möglich, daß sich noch weitere Mächte anschließen würden. Abschließend wird erklärt, daß die gestrigen Vereinbarungen der Abrüstungskonferenz

einen neuen Auftrieb geben würden. Nicht Genf, sondern die Vernunft habe über den Verfallter Vertrag gelehrt. Was Deutschland erreichen wolle, sei eine Abriegerung der Rüstungen durch Abrüstungen. Deutschland könne schon aus finanziellen Gründen gar nicht daran denken, einen Rüstungswettlauf mit den anderen anzufangen. In einem solchen Wettlauf würde Deutschland nicht zweiter, sondern dritter oder vierter Sieger bleiben. Die Angleichung der Rüstungen lasse sich nur durch die Abrüstung der anderen erreichen. Das Konferenzergebnis sei aber noch in seiner Weite gefehert.

Deutschlands Stellung in der Abrüstungskonferenz habe jetzt feiner Stellung nach dem Kaufmann angenommen. Für den Fall einer Nichtabschließung des Januar-Abkommens könne demnach niemals ein Rückfall auf den Young-Plan kommen. In ähnlicher Weise sei nach Unterzeichnung des Genfer Abkommens auch kein Rückfall mehr auf Teil 5 des Verfallter Vertrages möglich.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Genf kommend, in Berlin eingetroffen.

Der Wortlaut der Genfer Vereinbarung.

Die große Schlussklärung der fünf Großmächte über die gleichzeitige Regelung der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage ist Sonntag mittag in Genf von den Vertretern der fünf Mächte unterzeichnet worden. Die englische, französische und deutsche Abordnungen veröffentlichten die Erklärung auf dem nunmehr einseitig getroffenen Vereinbarungsdrei Sprachen. Der deutsche Text der Vereinbarung lautet:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs und Italiens haben erklärt, daß die Grundzüge, die die Konferenz festlegen werden, Deutschland und den anderen abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung gewähren in einem System, das die Sicherheit bietet, und daß dieser Grundabkommen, das die Verhältnisse der Abrüstung enthält, verdrängt werden soll.

Diese Erklärung schließt in sich, daß die Beschränkungen für alle Staaten in dem abgerüsteten Abrüstungsabkommen einmütigen. Es besteht Einigkeit darüber, und Weise der Anwendung dieser Erklärung auf der Konferenz erörtert werden.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung wird die Vereinigung der Regierungen des Vereinigten Königreichs und Italiens gemeinsam mit allen anderen europäischen Mächten noch einmal zu bestätigen, daß sie umstände versuchen werden, gegenwärtige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern zu lösen. Dies soll einer näheren der Frage der Sicherheit nicht vorrangig sein.

3. Die fünf Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie sich, auf der Konferenz gemeinsam mit den abgerüsteten Staaten darauf hinarbeiten, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Vereinfachung der Abrüstung herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.

Die Reichsregierung hat Sonntag dem in Genf weilenden Reichsaußenminister mitgeteilt, daß das Kabinett die am Sonnabend frühzeitig in der Besprechung der fünf Großmächte in Genf ausgearbeitete Vereinbarung für die Gleichberechtigungsfrage annimmt und damit ihre Rückkehr in die Abrüstungskonferenz erklärt.

Amerika besteht auf seinem Schein.

Kriegsschuldenzahlung nur ohne Bedingungen.

Die am 15. Dezember fällige Ratenzahlung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten macht den verschiedenen Schuldenscheinern große Sorgen, und sie haben sich an Amerika gewandt, um einen Aufschub oder wenigstens eine Modifikation der Zahlungen zu erreichen. Besonders England und Frankreich haben in langwierigen Verhandlungen zuletzt Amerika vorgeschlagen, nur unter gewissen Bedingungen die Zahlungen zu leisten, unter denen vor allem die vorherige Zustimmung Amerikas zu einer internationalen Konferenz zu nennen ist.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat jetzt die letzte englische Schuldennote dahingehend beantwortet, daß die amerikanische Regierung die Entgegennahme der Dezemberzahlungen von keinerlei Bedingungen abhängig machen könne. Der Präsident habe keine Macht, Vertragsbedingungen ohne Zustimmung des Kongresses zu ändern.

Die amerikanische Regierung habe an, daß die englische Regierung die Dezemberzahlung in Abrechnung mit den Bedingungen des Schuldenabkommens leisten werde. Sie betraute die in der englischen Note erwähnten Bedingungen lediglich als Darlegung der englischen Absichten und der später vorzutragenden Seite denbestimmten Schritte. Ähnlich ist die Stellungnahme der amerikanischen Regierung Frankreich gegenüber, von dem sie auch die fällige Schuldentrate nicht annehmen wird, falls Frankreich bestimmte Bedingungen an die Zahlung knüpft.

England zahlt in Gold an Amerika.

Nach der Amortisationsklausel.

Die englische Regierung hat den Vereinigten Staaten eine neue Note in der Schuldentfrage überreicht lassen. In ihr behauptet sie, daß Amerika das Schuldengeld für die am 15. Dezember fällige Zahlung nicht annehmen hat, und erklärt, daß die fällige Summe in Gold zu zahlen sei, jedoch nicht auf das Konto der Amortisation, sondern ganz auf das Kapitalkonto der englischen Schuld an Amerika. Es ist dies eine Beschlusnahme der so das bis zum 15. Juni nächsten Jahres fällig würde, reiner Gold in London ein. Auf die der französische und der deutsche Schuld an Amerika dazu begünstigt. Deutschland wieder an den Amortisationsklausel gebracht habe, dieses Ziel Arbeit, aber wir haben es eröffnet den zweiten Abschnitt.

Die amerikanische Regierung hat in einem Kabinett einmütigen den Beschluß gefaßt, gegenüber Amerika am 15. Dezember die Bedingungen nach dem Beschluß wird am Montag im Vereinigten Kongress ratifiziert werden.

Kämpfen um die Gleichberechtigung.

Die amerikanische Regierung wird der Regierung zur Verfügung zu stellen, die Lage der Dinge in dem von allen Seiten zugunsten der Gleichberechtigung gemacht worden seien. Die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung bezeichnet man als bedingte Natur. Die französische Auffassung ist hier insbesondere vorherrschend, daß die praktische deutsche Gleichberechtigung und die endgültige Bestimmung des deutschen Abrüstungsstandes von der vorhergehenden Schaffung des von Frankreich geforderten Sicherheitsystems abhängig sei. Man nimmt in Genf nicht an, daß die deutsche Regierung sich den theoretischen Zugeständnissen begnügen wird, die an der Entwaffnung Deutschlands zunächst nichts ändern.

